

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Botenfrauen frei ins Haus gebracht 85 A monatlich. Belegkarten, für 5 Nummern gültig, 15 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Plag. u. Tagesposten ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Redakteur u. Anzeigenvermittlung für den Druck und Verlag Paul Jerschke, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 189

Donnerstag, den 15. August 1918.

Postfach 10114

57. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Wien, 14. August, abends. In der Kampfroutine nichts Neues.

Nach dem Offiz.-ang. Tagesbericht vom gleichen Tage:
Wien, 14. August. Italienischer Kriegsschauplatz. Am Tonal-Gebiet griff der Feind gestern zu den von uns seit längerer Zeit erwarteten Angriffen. Er leitete sie am Vormittag durch Vorstöße gegen die in den Quellengebieten des Rocco und der Sarca bis hin zum lebenden Polsterungen ein. Nachmittags folgte nach starker Artilleriebeschießung das Vorgehen auf unsere Tonal-Gebiet. Die Kämpfe verliefen für uns günstig. Vom Juri-Drängen einiger vorgeschobener Hochgebirgsposten abgesehen, erlangte die Italiener nirgends Erfolge. Sonst im Südwesten keine besonderen Ereignisse. — Albanien. Ostlich des Dröoli-Tales beobachteten sich unsere Bataillone einiger Stützpunkte des Feindes.

Erfolge unserer Marineflieger.

Wien, 14. August. Im Laufe des 13. August haben unsere Flugzeugtruppe des Marinekorps neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant J. E. Sackenberg errang seinen 19. und 20. Leutnant Osterkamp seinen 19. Luftflieger.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Lage in Russland.

Der Korrespondent der „Morning Post“ in Stockholm nimmt Stellung gegen die übertriebenen ungünstigen Berichte in den deutschen Ländern über die Zustände in Russland, die sich bereits zu Behauptungen von der Flucht der Regierung aus Moskau verbreitet hatten. Der Korrespondent bestätigt, daß die dröhnenden Verbindungen mit Russland immer noch möglich waren, daß in Moskau nach früheren Nachrichten immer noch verhältnismäßige Ruhe herrschte und daß auch in Sibirien die Volkswirtschaft über mehr als zwei Drittel des Landes verliefen.

General Mannerheim an der Spitze finnlicher Truppen?

Kopenhagen, 14. August. Aus Kopenhagen liegen Mitteilungen vor, wonach General Mannerheim binnen kurzem wieder an die Spitze der finnischen Truppen treten werde. Von einer anderen Quelle wird ferner berichtet, daß die finnische Armee zuverlässig auf deutscher Seite bleibe, besonders das ganze Offizierskorps sei der deutschen Sache unbedingt ergeben. Die Entente hat die Hoffnungen, die sie auf ihre in Finnland betriebenen Wählerkreise gesetzt hatte, aufgegeben.

Die Frage einer neutralen Friedensvermittlung.

Zürich, 14. August. Nordische, holländische und schweizerische Blätter erörtern gegenwärtig die Frage einer neutralen Friedensvermittlung. Man tut gut daran, diese Möglichkeit einer solchen Vermittlung im jetzigen Augenblick sehr pessimistisch einzuschätzen. Unter dem Eindruck der Vorgänge im Westen werden offenbar die Kriegsziele des Verbandes neuerdings höher gespannt. Die jüngsten Kämpfe in London lassen erkennen, daß dort und in ähnlicher Weise in Paris jeder Gedanke an eine Verständigung abgelehnt wird. Darüber unterrichtet uns ein Berliner Telegramm in den „Kölnischen Nachrichten“, worin gesagt wird: Die Alliierten sind entschlossen, eine Entscheidung zu erzwingen, und die amerikanische Regierung denkt nicht anders, was jetzt auf einen Verständigungsversuch rechnet, läuft sich schwer, und wer zu einem solchen rief, wurde sich in diesem Augenblick der Deutschfeindschaft verdächtig machen. Dieses Telegramm scheint offenbar die Grundlage, wie sie in Paris besteht, richtig. Nun haben früher schon neutrale Regierungen erklärt, daß eine Friedensvermittlung nur dann unternehmen würden, wenn nicht die Gefahr bestehe, daß sie von einem oder anderen Gruppe als „feindlich“ angesehen werden. Diese Gefahr besteht aber, würde sich beim Verband, wo man in Fragestellung ist, in besonderer Weise beläuft. In man der Schweiz ist die Friedensbemühung jetzt lebhafter als je zuvor, und die Regierung denkt offenbar nicht daran, in dieser Hinsicht voranzugehen. (Köln. Ztg.)

Kleine Mitteilungen.

Katterdam. Ein Mann der Bekanntschaft des bei Ameland in Brand gehaltenen Zepplins ist gerettet und von einem holländischen Dampfer in Ameland gelandet worden.

Ab. Wien, 11. August. Der Verlegungsminister Gerbel erklärte als wichtigste Aufgabe die Erfüllung der im Vertrag von London enthaltenen Verpflichtungen gegenüber übernommenen Verpflichtungen. Er sei für den allmählichen Abbau der sogenannten Monopolisierung und für den Übergang zum freien Handel.

England hat 91 Minister. Am englischen Unterhaus ist jüngst Konrad von dem England ausgetrieben. 91 Minister habe, was mit dem Reichstag befragt wurde. Der Reichstag ging in London über, als ein Abgeordneter, dem Minister zurück, welchen Sie und kämpfen Sie damit gegen die Deutschen.

Malinas Hoffnungen. Der Schweizerische Botschafter nach Madrid: Nach Meldungen französischer Blätter scharte Katalan in San Sebastian seinen dort weilenden Freunden, daß er über die inneren französischen Verhältnisse sich im Ausland nicht äußern sollte. Nur soviel könne er sagen, daß er in wenigen Monaten wieder in Paris sein werde. Die Herrschaft der Rechtschaffenheit, der Verantwortlichkeit und der Neutralität sei innerlich viel wichtiger als es den Anschein habe. Sein Frankreich und seine Verantwortung seien unerschütterlich. Er habe sich die Verpflichtung gemacht, mit den Mitteln der Gewalt halten zu können. Die Stunden seiner Männer, die es sich zur Aufgabe machten, die Welt zwischen den entgegengesetzten Polströmen im Wandel täglich zu versetzen und den sich zwischen den verfeindeten Völkern zu schüren, um eine gegenseitige Verständigung zu hinterziehen, seien gerächt. Wenn er Paris wiederlebe, werde es ein glücklicheres Paris sein, das dem Frieden näherstehe als je.

Hierherkunft Oberst.

Der 22-jährige Leutnant Ernst Udel ist mit bisher 52 Vorkämpfen seit dem Ausbruch des im Jahr ungarischen Oberleutnants Vorkämpfe (dem 53. Siege) beiderseits gewesen und unter der ersten erfolgreichsten Kampfkampfe. Der 22-jährige Leutnant Udel ist am 11. August dieses Jahres von Oberst von Bielefeld gebracht. Als Sohn des angesehenen Udel Oberst, Inhaber der Firma Udel u. Co., ist er ein angesehener Mann. Bei Kriegsausbruch meldete sich der Bielefelder Udel freiwillig als Vorkämpfer, lernte dann bei den Vorkämpfern des Krieges, wurde aber, als er auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich bei München bei den Militärfliegern Aufnahme fand, als allzu jung zunächst verworfen. Erst auf dem Hinweg über Frankreich und als Leutnant eines preussischen Regiments kam Udel zum Bielefelder Bielefeld. Nach seinem 20. Vorkampf ist ihm im Mai dieses Jahres der Orden Pour le mérite zuteil geworden.

General von Rathen.

Der als Nachfolger des nach der Ukraine berufenen Generalobersten v. Kirchbach mit der Führung der 8. Armee beauftragte General der Infanterie Hugo von Rathen ist in Biebrich am 27. August 1855 geboren, wird also in den nächsten Tagen 63 Jahre alt. Bei Kriegsausbruch war er Gouverneur in Mainz. Zum General der Infanterie ist er am 22. März 1914 befördert worden. In dem kurbayrischen Rängen an der Somme haben die ihm unterstellten Truppen ganz hervorragendes geleistet. Der Generalbericht hat die Tat der schließlichen Truppen, die damals unter Rathen lachten, anerkennend hervorgehoben. Im September 1916 erhielt Hugo von Rathen den Orden Pour le mérite, später das Eichenlaub dazu. Sein Name wurde genannt bei dem Übergang über die Düna, der Einnahme von Riga und der Eroberung der Insel Oesel und bei der großen Offensive im Westen.

Ein unlesbarer Vorfall.

Ein wenig erschütterndes Erlebnis hatte kürzlich ein in Holland internierter Funkentelegraphist eines unserer kleinen Kreuzer. Als er sich mittags auf dem Heimweg zu seiner Wohnung befand, begegnete er zwei schottischen Unteroffizieren, an denen er, ohne von ihnen Notiz zu nehmen, vorbeigehen wollte. Auch auf den Jura „Deutscher Schweinhund“ reagierte er weiter nicht, sondern sah sich lediglich die Schotten von oben bis unten an. Ein Schotte kam nunmehr mit erhobenem Stab auf ihn los, offenbar, um ihn zu schlagen. Der Kreuzer blieb ruhig stehen, in der Annahme, daß der Schotte sein Vorhaben denn doch nicht ausführen werde. Dieser ließ nun aber den Stab fallen und stürzte sich mit der Faust auf den Kopf. Die Folge war eine längere Schlägerei. Man darf wohl hoffen, daß die holländischen Internierungsbehörden dafür Sorge tragen, daß unsere Internierten vor herabragenden Schlägen geschützt werden. Man würde es sonst unheimlich finden, wenn die Schotten nicht verstanden, daß sie sich selbst rechtzeitig vor herabragenden Angriffen schützen. (Köln. Ztg.)

Staatssekretär v. Hinz gegen Lloyd Georges Geschichtsfälschung.

Wien, 14. August. Die „Reichliche Zeitung“ meldet aus Berlin: Am letzten Samstag des Monats August in den Krieg, am 4. August, veröffentlichte Lloyd George eine Erklärung an das englische Volk. Darin stellt er die Behauptung auf, vor sechs Monaten hätten die Herrscher Deutschlands absichtlich die von den Alliierten vorgeschlagene gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse abgelehnt. Sie hätten die Wüste der Wüste abgeworfen, Russland aufgeteilt und Rumänien zum Sklaven gemacht. Die deutsche Presse griff diese Behauptung auf. „Corriere d'Italia“ ergänzte die Behauptung Lloyd Georges dahin, daß der Friedensvertrag der Entente auf der Venetianer Konferenz beschlossen worden sei. „Der Reichliche“ fügte hinzu, der Vertrag sei von der Entente als Geheimnis auf Deutschland gerichtet worden.

Diese arglistigst ausgebeutete, klammernde Behauptung Lloyd Georges in einer nachdrücklichen, alle Zweifel ausschließenden Weise zurückzuführen, haben wir. Deshalb wendet sich der Vertreter der „Reichlichen Zeitung“ an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Hinz, um gegen diese Behauptung Lloyd Georges Stellung zu nehmen. Der Staatssekretär hatte die Freundlichkeit, sich zu erklären, wie es ihm um das Schicksal der von Lloyd George aufgestellten Behauptung erging. Er sagte: Die Behauptung ist falsch und unbegründet. Es ist den maßgebenden politischen und militärischen Stellen nicht bekannt über einen solchen vernünftigen Friedensvorschlag der Entente. Was es den Staatsministern der Entente ernst um die Anbahnung eines Verständigungsversuchs gewesen, so konnten sie durch bewillkommene Verhandlungen zum Zweck eines allgemeinen Verständigungsversuchs teilzunehmen. Die Entente aber ließ die Zeit für die Teilnahme an der Verständigung verstreichen. Kurz darauf, am 5. Januar, hielt Lloyd George seine Rede vor dem englischen Parlament, in der er behauptete, die Haltung der Mittelmächte habe unangelegentlich an der Bedingung der Entente vermisst. Dazu hatte er im einzelnen anpreisende und imperialistische Aussagen auf, die selbst in England gewissen Kreisen, zumal den Arbeitern, zu weit gingen. An derselben Rede fand sich unversehens der Satz, daß Lloyd George das Programm des Verständigungsversuchs. Am 8. Januar erhielt Hinz keine Bescheid mit den bekannten 14 Punkten. Am 24. Januar sprach der Reichsfürst am Hauptausgang und erklärte, die Völkern und Lloyd George enthielten gewisse Grundzüge für einen allgemeinen Verständigungsversuch, denen auch wir zustimmen und welche Ausgangspunkt für die Verhandlungen bilden könnten. Wo jedoch konkrete Fragen zur Sprache kamen, sei, so führte der Minister aus, die Friedenspolitik wenig klarer. Zu demselben Zeitpunkt erklärte, Herr Clemens eine Erklärung über die Verständigung. Ich führe mehrere Stellen an: Am 2. Februar wurden die Beschlüsse der Verständigungsversuch von Versailles bekannt. Darauf erklärte der Oberste Kriegsrat, an dem die letzten Staatsminister der Entente teilnahmen, es sei unmöglich gewesen, in den Reden der gegnerischen Staatsminister irgend etwas zu finden, was sich den Bedingungen der Verständigung annehmen hätte. Deshalb mußte der Krieg mit dem Aufbruch von Völkern in einen allgemeinen Verständigungsversuch der Völkern auf militärischem Gebiet geführt werden. Am 12. Februar erhielt Hinz eine Bescheid, in der er keine vier allgemeinen Punkte als Grundlage für einen Verständigungsversuch darlegte. Am gleichen Tag erklärte Lloyd George im Unterhaus, die englische Regierung würde von den Mittelmächten, die sie aufgestellt habe, nicht abgehen. Am 25. Februar sprach der Reichsfürst. Er erklärte sich für die Annahme der vier Punkte Hinz, die aber nicht vom Präsidenten angenommen, sondern auch von allen Staaten und Völkern anerkannt werden mußten. Dies sei aber noch nicht der Fall, wie die imperialistische Presse in England bewiesen. In einer Rede vom 18. März führte der Reichsfürst aus, in den feindlichen Staaten zeige sich noch immer der Wille, den Krieg bis zu unserer Vernichtung fortzuführen.

So legte der Staatssekretär Punkt für Punkt, Datum für Datum dar, wie es in der Zeit, auf die sich die Behauptung Lloyd Georges bezieht, mit der Bereitschaft zu Verhandlungen und vernünftigen Anregungen hingen und drücken befristet war, und er ist der Zustimmung eines jeden sicher, wenn er darauf hinweist, daß diese geschichtlichen Tatsachen für sich selbst sprechen. Auch die weitere Entwicklung selbst zeigt, so liegt er hinzu, daselbst. Die Geschichte der Anregungen, wobei sie auch kommen mögen, in der Richtung eines Verständigungsversuchs und vernünftigen Besprechungen durch bewillkommene Verhandlungen treffen nur auf noch und Spott. Die Staatsminister der Entente antworteten mit hundertmal zurückgewiesenen zweideutigen Lebensarten. Ihr Programm ist in Wahrheit immer noch imperialistisch und anexionistisch. Es ist ja auch kaum denkbar, daß vernünftige Erwägungen greifbare Form annehmen, so lange es in den feindlichen Ländern der Fall ist, daß Hoch und Verdrüsslichkeit der Völker durch eine gemeinsame Diktation immer wieder von neuem aufgepeitscht werden.

Der Staatssekretär schloß seine Mitteilungen, indem er mit besonderem Nachdruck sagte, nicht bei uns, sondern bei den Staatsministern der Entente, die von der Anbahnung einer Verständigung nichts wissen wollen, liegt die Schuld an der Fortdauer des Krieges.

Tages-Rundschau.

Die Besprechungen im Hauptquartier.

Kaiser Karl ist am Mittwoch im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen. Im Mittelpunkt der Besprechungen steht das politische Problem. Der polnische Staatsrat hat schon vor einiger Zeit den Regierungen der Mittelmächte in Berlin durch den Großen Konflikt bestimmte Vorschläge für den Ausbau des polnischen Staates und für ein Bündnis mit den Zentralmächten überreichen lassen. Diese Vorschläge umfassen nach der Berliner „Volkszeitung“ acht Punkte.

Die beantragte eine Selbstbestimmung und eine militärische Konvention mit den Zentralmächten, ferner einheitliche Verfassungspolit, freie Selbstbestimmung und Wahrung des Panzerstatus als politischer Freiheit, Abgrenzung gegen die östliche Grenze graphischer Verhältnisse, Wahrung der östlichen Grenze gegen Russland, jedoch Polen selbstbeständig am östlichen Rand, Befestigung der Trennungslinie zwischen dem österreichischen und deutschen Verwaltungsteil. Polen sollte weitere Selbstbestimmung der inneren Verwaltung, jedoch Polen eine eigene Finanzverwaltung erhält und die verschiedenen Ministerien Verfassungspolitik bestimmen. Die Tätigkeit der Zentralmacht würde nach in einer Oberaufsicht mit dem Sitz in Warschau bestehen. Endlich soll die polnische Konstitution geändert werden. Die Polen wollen zugleich ein Heer ausheben und aufstellen mit Hilfe deutscher und von den Deutschen bereits ausgebildeter polnischer Offiziere. Sie halten ein solches Heer für unbedingt nötig zur Selbstbestimmung des polnischen Staatswesens.

Zur Klärung der litauischen Frage ist es wesentlich, daß eine Einigung zwischen den Völkern über die mit dem selbstständigen Litauen abzuschließenden Konventionen nunmehr erzielt worden ist, jedoch nach der Klärung der Grenzen, die im Sinne eines allgemeinen Litauens gezogen werden dürfen, auch der staatlichen Selbstbestimmung Litauens keine allzu großen Hindernisse mehr im Wege zu stehen scheinen. (B. Z.)

Wiener Kommentare.

Wien, 14. August. Die Blätter stellen in Besprechung der Rede Kaiser Karls fest, daß in den letzten Jahren Kollisionsmomenten verstrichen sind, die zu großen Veränderungen in der Weltlage beigetragen haben. Daß eine neuerliche Beratung der beiden Herrscher und ihrer bedeutendsten Staatsmänner kein sensationelles Ereignis ist, und insbesondere die Ereignisse im Osten einen gewissen Anstoß für die Zusammenkunft der Monarchen bilden, welche als ein neuerlicher Beweis des innigen und festen Zusammenhaltens der beiden Kaiserreiche erscheint, die dem gemeinsamen Ziele eines ehrenvollen Friedens zustreben. In Bezug auf die Veränderungen in der Weltlage seit der letzten Kaiserzusammenkunft, namentlich in Bezug auf die Ereignisse im Osten, legt das „Trendblatt“:

Der Besuch Kaiser Karls im deutschen Hauptquartier zeigt, daß die habsburgische Monarchie Schulter an Schulter mit dem deutschen Reich steht. Gegenüber der Weltmeinung über ein angebliches Aufgeben der autopolitischen Haltung steht das „Trendblatt“ fest, daß hieran nicht die Rede sein könne. Von einer Entscheidung in der polnischen Frage sei in österreichischen Kreisen nichts bekannt. Vor allem müsse die Haltung der Warschauer Regierung berücksichtigt werden, deren Meinungsausschüttung abgewartet werden müsse, bevor ein Urteil über die zukünftige Gestaltung eines unabhängigen Polen gefällt werden könnte. Deshalb seien die verstreuten Meldungen über eine erfolgte prinzipielle Entscheidung in der Polenfrage mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Gegen die autopolitische Lösung.

Berlin. Die „Germania“ schreibt in ihrem Leitartikel über die Verhandlungen im Großen Hauptquartier und besonders über die polnische Frage. Ihre Ausführungen über letztere sind bemerkenswert, zwar nicht wegen ihres Inhalts — denn auch zahlreiche andere Blätter haben dieselben Gedanken gegen die autopolitische Lösung geäußert, sondern weil sie in der „Germania“ stehen. Das Blatt schreibt u. a.: „Bei Beurteilung des Wiener Vorschlags zur Regelung der polnischen Frage darf man den deutschen Standpunkt aus nicht nur die gegenwärtige Lage, die in dem in langer Kriegszeit bewährten Bündnis des deutschen Reiches mit der Donaumonarchie ihren Ausdruck findet, betrachten werden. Der Staatsmann wird immer daran denken müssen, daß dieses Bündnis im Laufe der Zeit auch einmal eine Trennung erfahren kann. Dann würde natürlich uns dieser Nachbar, der viel mächtiger heute sein und mit uns im Süden und Osten eine lange Grenze gemeinsam haben würde, nicht annehmen. Aber nicht man selbst hat diesen Gedanken im Vertrauen auf die nie nachlassende Kraft des Bündnisses ab, in der die Autopolitik als Diktierinstrument und in der die Autopolitik als Diktierinstrument in der Autopolitik und in der Autopolitik. Das sind die wichtigsten Gedanken, die wir gegen die autopolitische Lösung vorzubringen haben. Bedenken, deren Bedeutung nicht von der Hand zu weisen ist und die auch nicht durch irgendwelche Abmachungen, die v. B. wirtschaftliche Gleichberechtigung Deutschlands mit Österreich-Ungarn in Polen und Erfüllung deutscher militärischer Forderungen zum Gegenstand haben könnten, ganz beseitigt werden.“

Die „Germania“ erklärt am Schluß ihres Artikels, daß anlässlich der Verhandlungen im Großen Hauptquartier die Rede von Verhandlungen sei, daß die Donaumonarchie den jetzt vorliegenden Verhandlungen mit den Fragen befaßt möge, die anstehend

Verbauten, Fertigstellung der hiesigen Wohnungsbauteil...
Die Kriegsanstalten sind angewiesen worden, die zur Förderung dieser Aufgaben etwa erforderlichen Einzelbefreiungen oder...
Einige. Ein höchst eigenartiger Unglücksfall ereignete sich...
Schwein. I. T. 11. August. In der Rumänischen Gegend...
Achtzigjähriges Lebensalter. Das „Kontinuum“ mit den...
Frankfurt, 14. August. Die Wiederkehr des Tages, an dem...
Der Bericht des englischen Konsulats vom 13. August...
Homburg. Nun ist das erste Auto unserer Kurverwaltung...
Gronberg, 14. August. Die Stadtverwaltung kaufte in der...
Münster, 14. August. Als in einer hiesigen Wirtschaft der...
Limburg. Der älteste Arbeiter der hiesigen Eisenbahnhauptwerk...
Stettin (Krs. Bismarck), 14. August. Der 48jährige Landwirt...
Zweierwiese! Kasse ich endlich aus unserem Versteck und...
Sie stand, von Silberhaaren gekrönt, unendlich, ihm zu...
Ach mich, viel sie weinend. Wie kann ich dein sein — nie! Ich...
Er sah sie frei, so unermittelt plötzlich, daß sie taumelte. Sein...
Dann wandte er sich ruck und ging. Sie hielt ihn nicht zurück...
Ihr Auge schien laufend in weite Fernen ge-

gefunden. Er hatte sich am Sonntag mit einem Freunde auf die...
— Vom Rhein- und Maingebiet. Mehrere hiesige und...
Mainz. Beim Essen verstarb ein junger Mann von hier...
Bermischtes.

Jur die Heilichsten Wochen. Wir hatten mitgeteilt, daß die...
Im „Tag“ fordert Landgerichtsrat Richter in Köln für die...
Die neuen Arztgebühren. Die Kriegszeit mit ihren vielen Preis...

Bermischtes.

Jur die Heilichsten Wochen. Wir hatten mitgeteilt, daß die...
Im „Tag“ fordert Landgerichtsrat Richter in Köln für die...
Die neuen Arztgebühren. Die Kriegszeit mit ihren vielen Preis...

Neueste Nachrichten.

Berlin, den 15. August 1918.
Wie einer redaktionellen Notiz der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“ zufolge verlautet, hat der König von Spanien die Unterstützung des Deutschen Kaisers...
Einem Artikel über die Kolonialkriegsverträge in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hebt Staatssekretär Dr. Toll die...
Aus Dantzig wird dem „Berliner Volks-Anzeiger“ gemeldet: Am...
In der heutigen Gemeinderatsitzung in Wien wurden dem „Berliner Volks-Anzeiger“ zufolge Beschlüsse...
Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Göttingen gemeldet wird, begann ein Mann durch Selbstmord...
An der Schwelle des fünften Kriegsjahrs. Professor Philipp Jörn geht im „Tag“ das...
Was ist aus diesen Plänen unserer Feinde bis heute geworden? Angehen von der kleinen Südwestküste des Reichlandes...
Der Herr Doktor hat heute, Herr Doktor, und das ist ein...
Unterwegs traf er auf den Rumpenbändler, der seinen...
Ja, erinnere Martin mechanisch und starrte den Mann wie...
Verblüfft sah ihm Lampen Bach nach und dachte bei sich: Der...
(Fortsetzung folgt.)

Kassel, 11. August. Der Wunsch der deutschen Kunstwelt auf...
Der erste Pour le merite für einen Zivilbeamten. Der Orden...
Eine Erziehung ohne akademische Vorbildung. Neulich hat...
Nach jemand ohne Fahrkarte? Das Berliner Landgericht...
Der Fremdenverkehr in Bayern. Zwischen Berliner Zeitungen einerseits und der bayrischen...
Die Cholera in Rußland. Dem „Berliner Volks-Anzeiger“ wird aus Stockholm gemeldet: Der...
Neueste Nachrichten.

Berlin, den 15. August 1918.
Wie einer redaktionellen Notiz der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“ zufolge verlautet, hat der König von Spanien die Unterstützung des Deutschen Kaisers...
Einem Artikel über die Kolonialkriegsverträge in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hebt Staatssekretär Dr. Toll die...
Aus Dantzig wird dem „Berliner Volks-Anzeiger“ gemeldet: Am...
In der heutigen Gemeinderatsitzung in Wien wurden dem „Berliner Volks-Anzeiger“ zufolge Beschlüsse...
Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Göttingen gemeldet wird, begann ein Mann durch Selbstmord...
An der Schwelle des fünften Kriegsjahrs. Professor Philipp Jörn geht im „Tag“ das...
Was ist aus diesen Plänen unserer Feinde bis heute geworden? Angehen von der kleinen Südwestküste des Reichlandes...
Der Herr Doktor hat heute, Herr Doktor, und das ist ein...
Unterwegs traf er auf den Rumpenbändler, der seinen...
Ja, erinnere Martin mechanisch und starrte den Mann wie...
Verblüfft sah ihm Lampen Bach nach und dachte bei sich: Der...
(Fortsetzung folgt.)

Berlin, den 15. August 1918.
Wie einer redaktionellen Notiz der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“ zufolge verlautet, hat der König von Spanien die Unterstützung des Deutschen Kaisers...
Einem Artikel über die Kolonialkriegsverträge in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hebt Staatssekretär Dr. Toll die...
Aus Dantzig wird dem „Berliner Volks-Anzeiger“ gemeldet: Am...
In der heutigen Gemeinderatsitzung in Wien wurden dem „Berliner Volks-Anzeiger“ zufolge Beschlüsse...
Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Göttingen gemeldet wird, begann ein Mann durch Selbstmord...
An der Schwelle des fünften Kriegsjahrs. Professor Philipp Jörn geht im „Tag“ das...
Was ist aus diesen Plänen unserer Feinde bis heute geworden? Angehen von der kleinen Südwestküste des Reichlandes...
Der Herr Doktor hat heute, Herr Doktor, und das ist ein...
Unterwegs traf er auf den Rumpenbändler, der seinen...
Ja, erinnere Martin mechanisch und starrte den Mann wie...
Verblüfft sah ihm Lampen Bach nach und dachte bei sich: Der...
(Fortsetzung folgt.)

Berlin, den 15. August 1918.
Wie einer redaktionellen Notiz der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“ zufolge verlautet, hat der König von Spanien die Unterstützung des Deutschen Kaisers...
Einem Artikel über die Kolonialkriegsverträge in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hebt Staatssekretär Dr. Toll die...
Aus Dantzig wird dem „Berliner Volks-Anzeiger“ gemeldet: Am...
In der heutigen Gemeinderatsitzung in Wien wurden dem „Berliner Volks-Anzeiger“ zufolge Beschlüsse...
Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Göttingen gemeldet wird, begann ein Mann durch Selbstmord...
An der Schwelle des fünften Kriegsjahrs. Professor Philipp Jörn geht im „Tag“ das...
Was ist aus diesen Plänen unserer Feinde bis heute geworden? Angehen von der kleinen Südwestküste des Reichlandes...
Der Herr Doktor hat heute, Herr Doktor, und das ist ein...
Unterwegs traf er auf den Rumpenbändler, der seinen...
Ja, erinnere Martin mechanisch und starrte den Mann wie...
Verblüfft sah ihm Lampen Bach nach und dachte bei sich: Der...
(Fortsetzung folgt.)

Berlin, den 15. August 1918.
Wie einer redaktionellen Notiz der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“ zufolge verlautet, hat der König von Spanien die Unterstützung des Deutschen Kaisers...
Einem Artikel über die Kolonialkriegsverträge in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hebt Staatssekretär Dr. Toll die...
Aus Dantzig wird dem „Berliner Volks-Anzeiger“ gemeldet: Am...
In der heutigen Gemeinderatsitzung in Wien wurden dem „Berliner Volks-Anzeiger“ zufolge Beschlüsse...
Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Göttingen gemeldet wird, begann ein Mann durch Selbstmord...
An der Schwelle des fünften Kriegsjahrs. Professor Philipp Jörn geht im „Tag“ das...
Was ist aus diesen Plänen unserer Feinde bis heute geworden? Angehen von der kleinen Südwestküste des Reichlandes...
Der Herr Doktor hat heute, Herr Doktor, und das ist ein...
Unterwegs traf er auf den Rumpenbändler, der seinen...
Ja, erinnere Martin mechanisch und starrte den Mann wie...
Verblüfft sah ihm Lampen Bach nach und dachte bei sich: Der...
(Fortsetzung folgt.)

Biebriche
Erdbeint 12
ingen. — B
trauen frei in
Bergbahnen,
liegen Pohl

Rotations-De
M 190

D

Alben
Tobis Berli
nische Neuze.

Zus dem W
Wie Wien,
per pensionierten
Tante für den
die Falschheit vo
unserem Abwehr
der Straße ge
verhören, den G
und aber von S
schweren Schodg
der Feind ist in
aufgewichen. W
nehmen. In W
brachte Truppen

Schwe
Zurich, 1
nähern sich deut
e Bottenmoll in
eigt führt aus.
Teile nicht groß
eines gewalt
macht hätte, ob
konnen Galt i
Wanne und zwie
fiese eine augen
verhörens von
Muttererwirtun
den Deutschen re
ten konnte. G
verwandt werde
Bolge dieser Bo
von Albert bis
von 1914 bis 1
terhoch nicht als
hendes, es sei e
setzen, die wen
Christen des
Oten bedingt
wacht dem Geg
vor allem, geg
Für erste Sorg
Man werde de
hunder Vinte
vord den Krie
ein hinausgeht
endet, die Er
Taschnalle un
unter Angriffs
traher oder ab
huchen sei es
tatsächlich un
gegnen.

Wb Sto
der Be
Nach die Sch
Gefangene un
bei bis vier
laufen dürfte,
rationen ober
Nare die Sch
des russischen
ke bedenklich
des Krieges.
Schonachung
eizente auch
gewichen Dimm
um eine
form, wenn I
eizente, sich
und zu verti

Calais
22.9.41
1115 Gefschlo
fund 18
naben Dünt
meiten betri
22 a d r
war wichtige
Genat Han
nationale U
M e m
Merrita te
russische Vog
d e n s e l b
Herte Raul
Kriegensid
nächlichen,
Frieden for

Der T
mit dem c
der Hande
habe von
Deutschlan
gegen d
neuen Kr
Karte Wru
o l l o R u
nicht ka
Der allge
Anspruch
zu vernid
Anspruch